Der Lecha Patriot.

Allentaun den 29sten November 1847

Der Bät- und Danktag.

Dieser vom Gouvernör bestimmte Bät- und Danktag wurde am letzten Donnerstag in dieser Stadt auf eine anständige Art gefeiert. Des Vormittags hielte der Ehrw. Herr Jäger, eine dem Gegenstand angemessene Rede, an seine Zuhörer in der lutherischen Kirche—und des Abends gab es dann wieder die Gelegenheit zweckmäßige Verträge von den Ehrw. Herren Brobst und Joch, in der reformirten Kirche, mit anzuhören — Freylich konnten nicht Alle diese Gelegenheiten benutzen, wie sie vielleicht gerne gethan hätten, weil ihre Geschäftsangelegenheiten es ihnen unmöglich machten—bei alle diesem werden sie aber doch hoffentlich gute und fromme Christen sein, und bei ihren Geschäftsverrichtungen das gethan haben, was sie allezeit thun sollten, nämlich, dem Allmächtigen für seine vielfältigen Wohlthaten zu danken und ihn zu ehren.—Hingegen gab es wieder andere, die es hätten machen schicken können, allein diese dachten vielleicht wie der Prophet Amos, Cap. 5, Vers 21, 22 und 23

Trauriges Unglück.

Am letzten Montag, als Herr Isaac Krum, von Lowhill Taunschip, bei einem Herrn Krauß, in Heidelberg, mit Frucht dreschen beschäftigt war, kam sein Rock zu nahe in Berührung mit dem Riemen der die Maschine treibt, wurde erwischt und mit solcher Heftigkeit herumgewälzt, wodurch er dermaßen Schaden litt, daß er binnen anderthalb Stunden sein letzter Athemzug aushauchte. Er war ein würdiger und braver Bürger, in seinem 34sten Jahre Mittwochs darauf wurden seine hinterlassene Gebeine zu ihrer letzten Ruhestätte gebracht. Er hinterließ eine betrübte Gattin mit mehreren Kindern, um sein schmerzlicher Verlust zu beweinen.

(Aus der Doylestaun Expreß.)

Der "Lecha Patriot," welcher schon seit Jahren von den Herren Reuben Guth und Comp., geführt wurde, haben sie an die Herren S Groß und E Keyser verkauft, welcher kunftig von letztbenamten Herren herausgegeben wird.

Wir können hier nicht unterlassen die politische Laufbahn der abgetretenen Herausgeber etwas näher zu betrachten. Der Patriot war eine der best geführten Parthei Zeitungen in der Union, dessen Herausgeber, nach unserem Wissen, probirten nach allen Kräften die Grundsätze unserer Gegner zu vertheidigen, und nie sahen wir dessen Spalten mit groben und boshaften Verläumdungen angefüllt, nie machten sie es zu ihrem Geschäft, ihre Nebenmenschen auf ungerechte Weise zu übervortheilen, nie suchten sie das Volk durch Heuchelei und Schmeichelei zu verführen und zu betrugen, sondern ihr einziger Zweck war die Grundsätze ihrer Parthei, welche sie stets furchtlos vertheidigten. Es thut uns leid solche edle Seelen abtreten zu sehn. Mögen sie glücklich sein in was sie unternehmen.

☞ Allerdings muß es unsern würdigen Vorgängern vom "Patriot" innige Freude verursachen, mit solch schmeichelndem und belebenden Lobe bewillkommnet zu werden, wie ihnen durch die "Doylestaun Expreß"—eine Zeitung die im Politischen mit ihnen differirt - zugestanden wird.

Daß auch wir alle boshafte Verläumdungen und Verunglimpfungen gegen Männer aus unsern Spalten verbannt halten werden, die etwa anders denken, anders handeln und anders stimmen wie wir, sei unser fester Vorsatz.—Jedermann in diesem freien gesegneten Lande hat ein Recht zu seiner Meinung - sowohl im Politischen als Religiösen —zu denken wie er will - dies Recht ist ihm heilig, und Niemand darf es ihm absprechen — Eine Presse—diese Schildwache der Freiheit —kann viel Gutes stiften wenn sie moralisch, sittlich und anständig geführt und geleitet wird—aber auch eben so viel Böses anrichten, wenn sie sich in den Händen verdorbener und sittenloser Menschen befindet, die ihrer Zugellosigkeit freien Lauf lassen, und über einen Jeden, gleich mit tigerischem Wuthe herfallen, wenn er denkt und handelt wie ihm sein eigen Gewissen und die Vernunft vorschreibt, und nicht thut wie ihm befohlen wird — Eine Presse in solchen Händen ist gefährlich—Gift zu der öffentlichen Meinung- und sollte niemals das Zutrauen des Volks erhalten.—Ein Mann, der alles das thun muß was ihm von politischen Diktatoren vorgeschrieben wird, oder sie allenthalben erst fragen muß,—wenn er vielleicht ein Amt will—ist ein Sklav, und wurde tausend Mal besser den Weg nach seinem Grabe fragen, als um ihre Barmherzigkeit—für ihr Jawort—zu bitten und zu betteln.

Was übrigens den Inhalt des 'Patrioten' anbetrifft, werden wir jederzeit alles mögliche aufbieten -weder Zeit noch Kosten schonen—damit er an seinem früheren Werthe, durch den Wechsel, nichts verliere, sondern seinen Standpunkt behalte, den er verdienterweise unter den Tagesblättern eingenommen hat.—In der Politik bleibt er wie er war—ein wahrer demokratischer Whig—keinen Schritt weicht er zurück, keinen Fingerbreit giebt er nach—denn für's Wohl des Vaterlandes wurde er erzogen, für's Wohl des Vaterlandes hat er bisher gekämpft, und für's Wohl des Vaterlandes soll er auch sterben.

Major Gaines, der so lange in Mexico eingesperrt saß, ist endlich in seiner Heimath in Kentucky eingetroffen.

Der Point Pleasant Mord.

In unserer letzten Nummer haben wir eine schreckliche Mordthat angezeigt, die zu Point Pleasant, am Delaware Canal, an einer Weibsperson begangen wurde --Seit dem haben wir hierüber nähere Umstände erhalten, die wir dem Publikum mittheilen wollen.

Bei genauer Untersuchung fiel Verdacht auf einen Bootmann, der mit seinem Boote nahe bei dem Ort in der Montag Nacht gelegen, wo der ermordete Körper gefunden wurde; man setzte ihm nach den Canal abwärts, arretirte ihn zu Bristol am Donnerstag Morgen, verwahrte ihn im Town Hause während dem Tage, bis seine Boot-Gehülfen, die er in Morrisville gelassen, hinunter gebracht werden konnten, und dann, nach einer Untersuchung vor einem Friedensrichter, nach dem Gefängniß verwiesen wurde um sein Verhör für Mord zu bestehen. Sein Name ist Henry Batman, und soll in Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, seine Heimath haben. Seine Gehülfen auf dem Boot wurden ebenfalls festgesetzt, die als Zeugen bei seinem Verhör aufzutreten haben -- Ihre Namen sind David Coke (oder Koch,) und Thomas Mock

Der Gefangene läugnet einige Kenntniß von der Mordthat oder dem Opfer zu besitzen—sagt daß er bei sich auf dem Boote für die letzten drei Monaten eine Frauensperson, Namens Sarah Jane Montayne, gehabt habe, mit der er in Philadelphia bekannt geworben sei—daß mit dieser Trip er sie in Heidelberg gelassen habe, und ihr gesagt daß er in ungefähr zwei Wochen wieder zurück kehren wolle—erreichte Easton in der Samstag Nacht, den 13ten Dieses; verließ dort am Sonntag Nachmittag, erreichte Point Pleasant in der Montag Nacht, und reiste wieder von dort am nächsten Morgen bei Tagesanbruch. Nach der Ankunft seiner Bestimmung (Morrisville) ließ er seine Hände das Boot ausladen, während er nach Bristol gieng um seine Bezahlung zu erhalten, wo er arretirt wurde. Batman soll ein ziemlich rauh aussehender Kerl sein. Er sagt daß er seid den letzten 15 Jahren auf dem Canal mit booten beschäftigt gewesen sei—war niemals verheirathet — und hätte ein Schwager in oder nahe bei Heidelberg, dieser Caunty, wohnen.

Von der Stadt Puebla.

☞ Lieut. Klotz, ehedem von den Stockton Artilleristen, von Mauch Chunk, aber jetzt in der regulären Armee, schrieb einen interessanten Brief an einen Freund in Carbon Caunty, aus Puebla, datirt den 26sten October, 1847, woraus wir folgenden Auszug machen:

"Die Stadt ist ziemlich ruhig, und die Sternen und Streifen wehen triumphirend über derselben. Ich erwartete meine Kameraden hier zu finden, aber fand mich getäuscht, gieng sodann nach dem Krankenhause wo ich Josiah Horn, S. Young, Horrace Guth, Edward Ruhe, (von der Stadt Allentaun, Lecha Caunty) Handmantle, Howel und Sergeant Strauß fand, und o! mein Gott! mein und dem lieber Freund, Lieut. McKeen war todt Er starb hier vor ungefähr zwei Wochen. Armer Staples, er ist gleichfalls nicht mehr. Sapp ist auch dahin, so wie Hariot; Strauß und Ferris sind sehr krank — die übrigen werden bald im Stande sein nach der Stadt zu gehen, wo wir die Stocktons treffen werden."

Der Sohn eines Kaisers.

Gestern, sagt die Neu-Orleans Delta von einem späten Datum, waren wir zufälligerweise in der Clerks-Amtesstube der ersten Distrikt Court Ein Haufe Herren, wovon die meisten Clerks, oder auf andere Geschäfte in der Court waren, standen um einen schönen jungen Mann herum, in welchem sie einen alten Kameraden zu erblicken schienen Der junge Mann trug einen Backenbart und Mouschache, und hatte ein prachtvoller Claret farbiger Rock, ein Satin West, und hellblaue militärische silber gestreifte Hosen an. Einige der Clerks erkannten ihn als Schulgefährte, und unterhielten sich über die vergangenen Zeiten auf dem Boden bei dem St Marys Collegium, zu Baltimore Der Soldat welcher beinahe alle die blutige Treffen in Mexico mitgemacht hat, erinnerte sich noch mit Freude seiner knabenmäßiges Vergnügen in Baltimore. Obgleich er das Marble für die Kanonen Kugel, und der "Ballknittel" für den Säbel vertauscht habe, so erinnerte er sich doch noch seine Spielkameraden, und das Spiel womit sie sich belustigten.— Die Person, wovon wir sprechen, war Augustin Itarbide, Sohn des letzthertigen Kaisers Itarbide, von Mexico. Er kömmt hieher als ein Kriegs-Gefangener, aber hat, wie wir glauben, die Erlaubniß erhalten, auf sein Ehrenwort, hinzureisen wo es ihm gefällt.— In der Merikanischen Armee hielt er den Rang eines Majors, und soll ein braver und geschickter Offizier, und wenn wir nicht irren, ein Adjutant von Santa Anna gewesen sein In den verschiedenen Gefechten hat er sich durch sein gutes Benehmen die Achtung und Zuneigung Aller verschafft.

Seine Mutter wohnt gegenwärtig in Philadelphia, und sein Bruder in unserer Nachbarstaat Bethlehem, denen er im Begriff ist einen Besuch abzustatten.

Neuyork Wahl—Offiziell.

Die offizielle Berichte der Stimmen für Staats Beamten in allen Caunties im ganzen Staat sind wie folgt:

Für Lieutenant Gouverneur:

H. Fish, 170,072 N. Dayton, 139,623
Fish's (Whig) Mehrheit 30,449.

Für Controller:

Fillmore, 174,756 Hungerford, 136,026
Fillmore's (Whig) Mehrheit 38,729.

Für Staats-Secretärs:

Morgan, 169,470 Sanford, 144,163
Morgan's (Whig) Mehrheit 25,317.

Für General Auditor:

Jordan, 174,763 Chatfield, 139,481
Jordan's (Whig) Mehrheit 35,282.

Am vorigen Dienstag wurde eine Versammlung in Philadelphia gehalten, für den Endzweck Maßregeln zu ergreifen, für die Unterstützung von Wittwen, Mutter, und Familien der abwesenden Bojunteers von diesem Staate.

Auszug des letzten Willens des verstorbenen Chas. Evans, Esq.

Ein Freund hat uns folgenden Auszug aus dem letzten Willen des neulich verstorbenen Charles Evans, Esq, von Reading, zum publiziren eingehändigt.

Zuerst wird anempfohlen die Schulden und Leichenkosten zu entrichten.—Dann fährt der Wille fort und giebt an

Mary Evans Lawrence, 3 Häuser in Philadelphia, während ihrer Lebenszeit, nachher fällt der Ueberrest an ihre Tochter Mary.
" Mary Evans Lawrence, 2000 Thaler, zahlbar in zwei Jahren.
" Mary Lawrence, Tochter der Obigen, 2000 Thaler, in zwei Jahren.
" Mary Law, 7000 Thaler, in zwei Jahren.
" Kinder von Letetia Jackson, 7000 Thaler, in zwei Jahren.
" Kinder von Reynold Keen, 1000 Thaler in zwei Jahren.
" Nancy Keen, Stiefschwester von W. Evans, 2000 Thaler, in einem Jahr.
" Elisabeth Kinsy, von Neu Jersey, 1 000 Thaler, in zwei Jahren
" Julia Hamilton, Stiefschwester von W Evans, 1000 Thaler, in zwei Jahren.
" Wm Eckert, Interessen für Rosanna McGivens, Nichte zu seiner Haushälterin, Hetty Sell, Haus und Lotte in der 6ten Straße—falls sie heirathet dürf ihr Gatten keine Gewalt über ihr Vermögen haben.
" Rose McGivens, die Interessen von 4000 Thaler, während ihrer Minderjährigkeit, und Hauptsumme wann sie 21 Jahr alt ist
" Hetty Sell, Haus, worin er letzthin gewohnt, für Lebenszeit, das Ueberbleibsel an obenbenamte Rose McGivens.
" Hetty Sell, Haus und Lotte in der 5ten Straße—ebenfalls 9,700 Thaler in 6 Monaten
" Wittwe Marsh, Haus, in welchem sie wohnt, für Lebenszeit, das Ueberbleibsel an Hetty für Lebenszeit, das Ueberbleibsel an Rose u. Erben, wie vorhergehend
" Wittwe March, 500 Thaler in 2 Jah.
" Elisabeth Siver, Haus und Lotte in der 6ten Straße,--ebenfalls 500 Thaler in zwei Jahren.
" J. L. Dunn, Mahogony Bücherschrank, in einem Jahr.
" Samuel Bell, Mahogony Secretär rc.
" Hetty Sell, all sein Hausrath und Kleidungsstücke.
" Eva McGiven, Schwester zu Hetty, 300 Thaler.
" Richter Hays, Domats Civil Law, und einige andere Lawbücher, werth 50 Thl. von ihm selbst ausgewählt
" Isabella, Gattin von Richter Hay, die goldene Sackuhr seiner Frau.
" Charles, Sohn von Richter Hay, 200 Thaler
" Law Library an Richter Banks, J. S Dunn und D. Vs. O'Brian
" Die übrige Bücher sollen zwischen Mary Law und Rose McGiven vertheilt werden-Rose soll die Landkarten haben.
" Abigail Evans, 200 Thaler.
" Trustees des Cemetrys, für die Verbesserung und Verschönerung desselben, 1000 Thaler in einem Jahr.
" Ann Morris, 300 Thaler.
" Frau E. Brooks, goldener Ring, geschätzt 100 Thaler.
" Frau Mary Aderson, do. do. 200
" Miß Shannon, do. do 200
" Frau Getz, do. do 200
" Frau R. O'Brian, do. do. 100
" Wittwe Goodman, 100
" Esa McReal, blinde Frau, 100
" Polly Heckman, Waschfrau, 100
" D. W O'Brian, 500, und an seinen Sohn 200 Thaler, in zwei Jahren
" Wohlthätigkeits Gesellschaft von Reading, 200 Thaler.
" Derselben Gesellschaft 1000 Thaler, für arme und hulflose Frauenspersonen, in zwei Jahren
" Frau Till, 50 Thaler in 30 Tag.
" Ann Rollman, Näherin, 100 Thaler.
" Wm W. Coleman, goldene Sackuhr, Siegel und [illegible] 2 Thaler.
" Mary Ann McKeen, 4000 Thl.
" Mary Kinsey, 100 Thaler.
" D. O. Weily, Kutsche, Geschirr und Kutschen Pferd
" Samuel Lee, ein Pferd.
" Samuel Penron, sein Pferd Sprightly.
" Frau Miltimore, 100 Thaler.
" Deborah Longstreth, von Philadelphia, 100 Thaler.
" Jacob Johnson, Kutschenmacher, 100 Thaler, und ein Anzug Kleider.
" Uebrige Theil des Vermögens, ein 6-8 an das Cemetry-⅛ an Mary Lawrence —⅛ an Thomas Evans.

Man sagt, daß, nachdem die Verordnungen des Willens erfüllt, noch ungefähr achtzig tausend Thaler übrig bleiben, die unter die drei letztbenannten Erben zu vertheilen sind.

Die Executoren von dieser Hinterlassenschaft sind: E. E. Law, T. Evans, John Banks und Samuel Jackson.

Die Direktoren des Northampton Caunty Armenhauses haben folgende Ernennungen für 1848 gemacht:

George Schlabach, ist zum Verwalter wieder ernannt worden.

Die Doktoren W. E. Barnes und Chas. Sellers, sind zu Aerzte dieses Instituts wieder ernannt worden.

A H. Reeder, Esq, ist als Anwald und Schatzmeister wieder ernannt worden.

Dr. E E Field, ist als Arzt für Easton, Süd Easton, Forks und Williams wieder ernannt worden.

Dr. George Kleinfelder, ist als Arzt von Ober- und Nieder-Mount Bethel Taunschips ernannt worden.

Das Brittische Dampfboot Forth, mit 39 Passagieren und $115,000 in Spezie, ist in Havana angekommen, aber es wird nicht gemeldet ob Santa Anna an Bord war.

Ein sauberer Vogel—Der Ohio Staatsbote sagt, daß in St Louis ein Kirchenvorsteher mit 1700 Thaler Kirchengelder, welche zum Bau einer neuen Kirche gesammelt worden waren, durchgegangen sei, und setzt dann noch hinzu, daß er damit eine Bank in Ohio errichten wird wollen.

Henry Clay's Rede.

Vielen unserer Leser wird es bekannt sein, daß der Achtbare Henry Clay sich dazu verstanden hatte, am 13ten November zu Lexington, Kentucky, eine Rede zu halten über den Krieg mit Meriko, dessen Entstehen, Fortgang und Zweck.

Zur bestimmten Stunde hatte sich eine ungeheure Masse Menschen eingefunden, wovon Viele weit hergekommen waren — die größte Erwartung herrschte und der gewöhnliche Enthusiasmus, den das öffentliche Erscheinen des Hrn. Clay zu erzeugen pflegt, war überall bemerkbar. Der Prophet, der den Krieg voraussagte, sollte das Volk belehren wie dieser unheilbringende Krieg, der durch Unbesonnenheit und Selbstsuchtigkeit des Presidenten entstand zu Ende zu bringen sei Alle schienen zu fuhlen, daß es ein wichtiges Ereignis war, was die Union aufregen wurde von einem Ende zum andern, und in diesem Geiste erwarteten sie das Erscheinen des Weisen von Aschland.

Herr Clay bestieg die Rednerbühne von einigen Freunden begleitet, unter allgemeinem Jauchzen und nahm seinen Sitz Er sah wohl aus, seine Gestalt war gerade und sein Auge so glänzend als jezuvor. General Leslie Combs rief die Versammlung zu Ordnung und bemerkte, er hoffe man wurde die beste Ordnung und Stille beobachten, da es wahrscheinlich das letzte Mal sei, wo der ausgezeichnete Staatsmann, der jetzt vor ihnen sei, eine zahlreiche Versammlung anrede. Er habe sich entschlossen es zu thun, aus hohem Pflichtgefuhl für sich selbst und sein Vaterland. Die augenblickliche Frage, welche dem amerikanischen Volke vorliege, durch Eroberung oder Kauf ein großes Stück fremdes Land anzuschließen, von Millionen Menschen von verschiedenen Rächen und Farben bewohnt, und diese auf gleichen Fuß zu stellen mit den freien Bürgern dieser Republik, erlaube Niemand der sein Vaterland liebe, still zu bleiben, und Henry Clay würde seiner früheren Geschichte unwerth sein, wenn er seiner Zunge Fesseln anlegte. General Combs schloß seine Bemerkungen mit der Ernennung des Achtb Robinson, als Presidents, und einer Anzahl Vice Presidenten.

Hierauf erhob sich Herr Clay, unter fortwährendem Jauchzen, dem aber bald die größte Stille folgte, und verlas mit lauter deutlicher Stimme eine Reihe von ihm selbst abgefaßter Beschlüsse, die mit lautem Beifall angenommen wurden. Der Inhalt dieser Beschlüsse ist den Grundsätzen der Whigpartei gemäß und bildete das Thema seiner Rede wovon wir nur die Haupttheile erfahren haben, da Hr. Clay den anwesenden Reportern ausdrücklich verbot Notizen davon zu nehmen. Er erklärte den Krieg für das Werk des Presidenten und sagte, daß derselbe durch die Unbesonnenheit und Selbstsucht des Hrn. Polk entstanden sei. Er sprach sich entschieden aus gegen den Anschluß fremder Länder an die Union, die durch Eroberung oder Kauf erlangt werden, weil er es als ein Mittel ansieht das Uebel der Sklaverei zu erweitern Er fordert den Congreß auf, als die einzige constitutionelle Gewalt, sich ins Mittel zu legen und sowohl den willkührlichen Handlungen des Presidenten als den unnützen Opfern von Geld und Menschen ein Ziel zu setzen.

Hr. Clay ist zu dieser Zeit weder ein Aemterhalter noch ein Aemtersucher, und seine politischen Gegner können nicht sagen, daß seine Bemerkungen gegen den Krieg und die Handlungen der National-Administration überhaupt durch Selbstinteresse entstanden Er stand als ein Patriot vor einer großen Masse von Männern aus allen Parteien, und es unterliegt keinem Zweifel; daß der vernünftige Theil des gesammten Volkes der ganzen Union seine Rede als die eines Patrioten betrachten wird—doch ist es auch eben so gewiß, daß die gedungenen Pressen im Dienste der Administration, nicht ermangeln werden ihre Schimpf Batterien gegen ihn los zu lassen, weil es ihre Herrschaft so gebietet.

[Lit. Beob.

Todesfälle in der Armee.

Lieut. Benjamin Yard, vor einigen Jahren ein Burger der Stadt Easton, verließ im vorigen Frühjahr Trenton, Neu Jersey, als Lieutenant in Joseph A Yard's Compagnie, starb am 20sten letzten October an dem gelben Fieber zu Matamoras.

Lieut. Jas McKeen.—Dieser brave junge Mann fiel ebenfalls als Opfer der Krankheiten des merikanischen Climas, in der Stadt Puebla Er marschirte von Mauch Chunk mit dem patriotischen und braven Capt. Miller von den Stockton Artilleristen, der schwer verwundet und jetzt auf seiner Heimreise ist, um seine Freunde in Süd Easton zu besuchen, wo auch die Eltern des betrauerten Mannes wohnen.

Lieut Wonder, von den Reading Artilleristen, soll in der Stadt Meriko ebenfalls mit Tod abgegangen sein.

"Cameron Garden. — Es starben in dieser Companie, seit ihrer Abwesenheit in Meriko, folgende Mitglieder an der Ruhr:

John Tarr von Harrisburg; Hiram Novinger von Halifax; James Shaw, George Winnower und William Klotz von Lancaster; Hugh Boden von Perry Caunty; Lewis Waschabach von Chambersburg; Jac. May von Middletaun—und zwei Mitglieder liegen krank in Puebla—Samuel Irvin und Underwood

Gestorben aus Capt. Lösers Compagnie.

Ein Correspondent des Public Ledgers, schreibt von Perote, Meriko, unterm 30sten des vorigen Monats, daß es ihm gelungen die Hospital Berichte von den zwei Pennsylvanier Regimentern zu erhalten, und fügt dann die Namen Aller von jenen Regimentern bei, die seit dem Eintreffen auf merikanischem Boden in den Hospitälern gestorben Darunter befinden sich auch diejenige aus Comganie A (Readinger Artilleristen) vom 2ten Regiment, nämlich: Wm. Bantheil, an Durchfall, Juni 14—William Patterson, an Durchfall, Juni 17—Israel Kärcher, an Rhumatismus, Juni 28 Christian Lindeman, an Durchfall, Juni 30-Henry Kärcher, an Durchfall, Juni 30—James Eason, an Durchfall, August 19—John Donnally, an Durchfall, September 1—[illegible]

Die Indianer an der Westgränze.

Die "Washington Union" bemerkt mit Bezug auf die Gerüchte, daß von Seiten der Indianerstämme an der ausgedehnten Westgränze entlang der Ausbruch von Feindseligkeit drohe:

"Berichte sind neuerdings von commandirenden Militärbeamten und den meisten Indianer-Agenten, so wie Unteragenten an der Gränze erhalten worden, nach denen es scheinen möchte, daß es wahrscheinlich noch nie eine Zeit gegeben hat, in welcher die Stämme, mit denen wir Traktätsübereinkünfte und Verkehr haben, friedlicher und freundlicher gestimmt waren, sowohl gegen einander wie gegen unsere eigene Bürger Wir fügen eine Abschrift eines dieser Berichte und einen Auszug aus einem andern bei, die, wie wir denken, viel dazu beitragen werden, die Befürchtungen zu beseitigen, welche von den veröffentlichten Zeitungsangaben verursacht sein mögen.

Mann kennt nur einen Fall, daß einer der Stämme innerhalb des Bereichs der Agenten, wie ihn die Gesetze vorschreiben, einen Angriff auf unsere Bürger machte; und dieser wurde von einigen Pawnees, die am Platestrome im fernen Nordwesten wohnen, an einem Haufen Emigranten nach Oregon voriges Frühjahr begangen Einiges Unheil stiftete der Angriff, doch sind keine Menschenverluste einberichtet. Die Angriffe auf unsere Wagenzüge geschahen von wilden und herumschweifenden Stämmen der fernen westlichen Prairien, z. B. von Banden der Kiowas, die sich gemeiniglich an den Gewässern des Canadian Fork des Arkansasstroms unterhalb der Santa Fe Straße aufhalten; der Schoschonies oder Schlangenindianer, die oberhalb der Santa Fe Straße hausen; der Arrapahoes oder langen weißen Leute, die an den Quellen des Rio Grande wohnen, aber im Sommer auf die Grand Prairie kommen; den Arrapahoes, die sich am Arkansas oberhalb Bent's Fort aufhalten; den Cheyennes und Crows.

Ihr allgemeiner Sammelplatz, um ihre Angriffspläne zu entwerfen, befindet sich an den Quellen der nördlichen Gable des Canadianstromes, 40 bis 50 Meilen unterhalb der Santa Fe Straße; und von diesem Punkte aus unternehmen sie ihre Plunderungszüge. Die Camanches sagen, daß sich einige Merikaner unter ihnen befinden, aber keine Amerikaner, und daß sie im verflossenen Sommer mit einander vereinigt waren.

Unter einigen Stämmen sind innere Zwistigkeiten hoch hinauf am Missouristrome vorgefallen, veranlaßt durch das rastlose und kecke Treiben der Sioux, die zu den tückischsten der Indianerstämme gehören."

Unglück—Wir haben erfahren, sagt die Doylestaun Expreß vom 24sten Dieses, daß sich ein Unglück in dem Kalksteinbruch von Wm H Johnson in Buckingham Twp., Bucks Caunty, ereignete. Daniel McNeal, ein hartarbeitender und fleißiger Mann, hatte ein Loch in einer Felsen gebohrt, fullte es mit Pulver welches abbrennte ohne den geringsten Splitt am Felsen zu verursachen—Nachdem der Felsen, wie Daniel glaubte abgekuhlt war, gieng er abermals und fullte es mit Pulver Als er den Dreck auf dem Pulver niederstampfte, fieng es von der darin gebliebenen Hitze Feuer, zerplatzte, und er wurde schrecklich verbrannt. Seine Whiskers, Augenbraunen und Haar wurden ganz abgesengt, und seine Hände wurden auf solche Art geröstet, daß etliche Nägel ganz abgebrannt waren. Ein anderer Mann, Namens S. T. Kinsey, welcher ihm half, erhielt auch gefährliche Brandwunden. Beide sind in Händen der Doktoren die der Meinung sind, sie wieder herzustellen.

Ertrunken. — John J Kirkbridge, der seine Familie durch Zeitungentragen ernährte, indem er die Philadelphier Zeitungen in Norristaun und Umgegend austheilte, gieng am 13ten Dieses ins Land um sein Subscriptions-Geld einzufordern, zu welchem Zweck er ein Pferd miethete. Er kam so weit als Spring Mill, wo er abstieg und sein Pferd befestigte, und als er seinem Geschäfte nachgieng, verriß das Pferd die Halfter und lief davon. Dies war um etwa 9 Uhr des Nachts. Er gieng nach Gesshohocken, um sein Pferd ausfindig zu machen, eine Entfernung von etwa einer Meile. Dies war das letzte daß man von ihm hörte, bis Montag darauf folgend, als man seinen Körper aus dem Wasser zog. Ob Hr Kirkbridge sich selbst ins Wasser, unverhofft hinein fiel, oder ermordet und ins Wasser geworfen wurde ist noch bekannt. Einige wollen behaupten, daß sie ein Mordgeschrei um etwa dieselbe Zeit in jener Gegend hörten. Er hinterließ eine Frau und Kinder zum traurigen Ende zu beweinen. — [illegible]

Besondere Glorie hat sich in den letzten Kämpfen des Schutzen Regiment errungen. Ein Offizier schreibt an seine Familie Folgendes: "Ich juble über die glorreichen Lorbeeren, welche sich die Schutzen erwarben Sie sind, wie Alle anerkennen, das Fechtregiment der Armee. Es drang gleichzeitig mit dem Sturmenden in Chapultepec ein; es war das Erste in allen Schanzen des Feindes von Chapultepec bis zur Citadelle; es war das Erste, welches in die Stadt drang und sein triumphirendes Banner auf den Palast der Montezumas pflanzte. Wo immer Blutarbeit zu verrichten war, war der Ruf: "Die Schutzen!"—und da waren sie auch. Jeder spricht von ihnen mit Lob und Bewunderung. Ich will nur ein einziges Beispiel anführen. Einige ihrer Offiziere und Leute standen bei einander als General Scott zufällig vorüber ritt. Er zügelte sein Pferd und erwiederte ihre Begrüßung, indem er mit besonderm Ausdruck sagte: "Bravo Schutzen! Veteranen! Ihr seid mit Feuer und Blut getauft und als Stadt hervorgegangen!" Hätten Sie die unwillkührliche Thräne gesehen, die sich aus den Augen dieser rauhen, aber braven Männer stahl, deren Herren keine Furcht kannten und die bis dahin in ihrer langen Prüfungszeit noch nie geschwankt hatten, oder zurückgewichen waren, während ihre leuchtenden Augen und aufgerichteten Gestalten davon Zeugniß ablegten, so würden Sie mit mir gefühlt haben, daß Worte wie diese die Mundfertigkeit und Beschwerden langer Monate aus dem Gedächtniß verwischen."